

# Der Aufmarsch gegen Sowjet-Rußland.

Von Max Theodor Behrmann.

(Fortsetzung)

Als ich im Jahre 1905 den damaligen russischen Kapitänleutnant Kollschat kennen lernte, da konnte ich nicht anders, als ihm zu sagen, daß der russische Marineoffizier mit den verträumten Augen und dem bittenden Zug um den Mund einmal im Auftrage der Briten, die er so eifrig hofte, einen innerussischen Aufstand zu unterdrücken. Ich war auf dem Rückwege vom mandatschurischen Kriegsschauplatz nach Petersburg, wo gerade die Revolution ausgebrochen war; Kollschat war noch Jettus auf dem noch höheren Norden gekommen, wo er sich als Mitglied der Willichitschen Eisenerzexpedition geruame Zeit hindurch mit meteorologischen und Tiefseemessungen beschäftigt hatte. Er gehörte zu den „Ubergangenen“ im hochalpinen russischen Seesoffizierskorps, wo damals einflußreiche Tanten über laufige Bordromanos und einträgliche Landpöppchen bestimmten und verbindliche Befehle erteilten. Er war von sehr kleinem Wuchs, sehr arm und sehr geistlos. Tagtäglich sahen und unterhielten wir uns damals — wiewohl man sich zu jener Zeit eben unterhielt: von den russischen Niederlagen in der neuen „Mandschurei“, dem „Kowarziw Albion“ (sibirischen Ural), das das arme Rußland in den blutigen Krieg hineingezogen, von den glühendsten Todesurteilen des Zarismus, von den Freiheitskämpfen in Petersburg und Moskau. Und nicht zum wenigsten von der deutschen Kaiserkrone, die Kollschat glühend verehrte, von den deutschen Größten der Erde — Bismarck, von Bismarck und Bismarck, von Dobe und Dergel. Bei unserem Abschied überreichte mir Kollschat „heiße Lamerabische Grüße“ — die für das Volk der Freiheit kämpfenden Petersburger Bauernbündler und den dortigen „Kart der Räte“. An deren Spitze handelte er, der Kollschat jetzt als Hauptkämpfer der Entente vernichtet soll.

Es soll hier keine Lebensbeschreibung Kollschats geliefert werden, der seit jener Zeit den wunderbaren Zirkusweg so mancher Kämpfer gegangen ist. Aber daß der „politische Offizier“ (wie er sich selbst ironisch zu nennen pflegte) von ehemals sehr mütterlichen Armen zu blutigen Schlachten anführte, daß der einst wohlhabende Wissenschaftler nunmehr strategische Pläne entwarf, daß der Engländer in britischen Diensten und in britischer Solde weilte, und daß trotz seiner „Kamerad“ in dringenden Bedrohungen, als leuchtender Militärhistoriker den Plagiaten für einen kommenden Jaren — eine britische Marionette — spielen zu wollen, nicht ein großes Licht auf das Rußland der Gegenwart und der naheren Zukunft, auf das arme Land, wo zu Fuß „Zeh“ europäischer Angelfischer russische Armeen blutige Kämpfe führen.

Über diesen Bruderkrieg für fremdlandische Rechnung wissen wir nur sehr wenig. Denn was darüber an uns gelangt, hat sehr partielle Senfuren zu passieren, die der nächsten Wahrheit gewiß nicht dienen. Das eine dürfte auf alle Fälle feststehen: die „militärische Intervention in Rußland“, wie die geplante Unterjochung des russischen Reiches unter britische Gewalt von englischer Seite seit unvorstellbar einmal durchschnitten mindestens einmal wesentlich von englischer Seite vorgetragen wird, ist bereits soweit fortgeschritten, daß man mit gutem Recht von einem regelrechten russisch-britischen Feldzuge sprechen darf. Die künftigen Armeen, die von nördlichen Eismeer angefangen, über den Nordwesten, Westen, Südwesten, Süden, Südosten und Osten das Sowjetrußland zu umkreisen tragen, werden allerdings nur zum geringsten Teil aus Engländern, aber der Geist, die Leitung, das Kräftefeld, sind ausgesprochen britisch. Die finnischen und estnischen Freischaren, die jetzt unter General Judenitsch auf Petersburg vorrücken, die Rumänen, Franzosen und Griechen, die gegen die Ukraine vordringen, Denikins Donkosaken, die vom Süden aus vorpressen, Dutows Ural- und Orenburger Kosaken und die Kollschatschen Truppen, die vom Südosten und Osten her aufmarschieren, wären schon längst zusammengebrochen, wenn ihnen nicht britisches Geld, britische Offiziere, britische Feldzugspläne und britisches Kriegsmaterial zur Verfügung ständen. Der russische Kosaken General Krasnow, der sich neulich in tragischer Enttäuschung das Leben genommen hat, hat den Kopf auf dem Kopf gesteckt, als er in seinem hinterlassenen Entschuldigungsbrief von „betrogenen russischen Soldaten in Diensten des britischen Imperialismus“ sprach. Rußland soll „besetzt“ werden, damit es das letzte Quantchen seiner blutigen Freiheit der britischen Weltmacht opfern. Und wer weiß, ob nicht eines Tages auch dem Admiral Kollschat, der jetzt durch Sankow — die „bunte diplomatische Figur in Europa“, wie der „Daily Herald“ ihn neulich bezeichnete — seine Weisungen aus London bezieht, die tragische Krasnow'sche Entschuldigung aufzukommen wird? Die Herren Lenin und Trotzki haben gewiß nicht viel Glück über das arme Rußland gebracht, aber die Sankow's, Judenitsch, Krasnow und Badmetjew, die sich jetzt als Regierung des kommenden großen Rußlands ebenso wie große Kreise der russischen Intelligenz mit der englischen Reaktion in England, werden ihrem hartgeprüften Vaterlande gewißlich noch weit weniger Segen bringen.

Ob und wann dies den Londoner Reaktionsherren durch ihre russischen Mitstreiter in Paris und die buntfarbigen Soldaten in Rußland gelingen wird, läßt sich beim besten Willen nicht voraussagen. Welche man den Prognosen der Entente und entente-

freundlichen Presse Glauben schenken, so hätte die politische und militärische Macht des Rußlands schon längst restlos zusammenbrechen müssen. Statt dessen sehen wir, daß Entente-Truppen seit Jahr und Tag von Murman und Archangelst her kaum meterweise vorrücken, daß die Rumänen, Franzosen und Griechen gegenwärtig ebensowohl wie zuvor noch ersehnten Odesa sind, daß namentlich die Kollschatschen Armeen, die über Samara, Kasan und Wjatska konzentrisch auf Moskau vorgehen sollen, seit Monaten nicht einmal das östliche Wolgauer zu erreichen vermögen. Aber andererseits läßt sich nicht verkennen, daß ein recht starker, wenn auch in seiner Mächtigkeit keineswegs gleichmäßiger Ring um Rußlands europäische Grenzen zusammengezogen ist, den zu sprengen oder auch nur zu lockern den Trotzki'schen Armeen bisher nicht gelungen ist. Die Stärke dieser gleichmäßig auf Petersburg, Moskau, Rize und Odesa angelegten russischen und nicht-russischen Truppen dürfte selbst in London nicht sicher bekannt sein: die Deutsche Armeespionage wurde dort bald auf 40,000, bald auf 15,000 Mann geschätzt; von Denikins Armeespionage wird in der englischen Presse, die bestrebt ist, den Rußland die „Times“ einen beträchtlichen Überschuss von 50,000 Mann erschaffen zu lassen, man mit einemmal, Denikins verfüge nur über wenige 20,000 Gewehre und so gut wie gar kein Kriegsmaterial. Etwas sicherer lauten die Meldungen über die Stärke der Kollschatschen Truppen: eine Quelle, die als durchaus zuverlässig erscheint, schätzt sie auf rund 150,000 Mann. Die Briten, Engländer und Finnländer, die sich auf Petersburg zu bewegen, bilden fast ausschließlich zum größten Teil lose Freiwilligenverbände; General Judenitsch, der sie mittelbar oder unmittelbar befehligt, meinte neulich selber, die „Kollschatschen“ von zusammen kaum zwei Divisionen“ könne Petersburg ohne englische Hilfe vom Norden her kaum erobern. Die entente'schen — zum größten Teil britischen — Murman- und Archangelstruppen wurden nach bisher erlangten Schätzungen britischer Spionagen Ende April auf etwa 60,000 Mann geschätzt, sie dürften jedoch inzwischen wesentlich vergrößert worden sein.

Was hat nun Sowjetrußland diesen gegenwärtigen Armeen gegenüberzusetzen? Es stehen gegenwärtig an den verschiedensten Fronten zwölf von Trotzki formierte „Armeen“: die sogenannte „Nordarmee“, die die Bahnlinie Wjatska—Moskau und Wjatska—Petersburg bedeckt; die VII. die Petersburg vom Westen, dem Südwesten her schiebt; die VI. die den feindlichen Murman und Archangelstruppen gegenübersteht; das Gros (I.—V. und IX.—XI) gegen Kollschat, Dutow und Denikins; und die VIII. die zusammen mit bolschewistischen Ukrainern sich den russischen Südwestfront entgegenstellt. Von verschiedenen Seiten wird die numerische Stärke dieser einzelnen zwölf Armeen als mehr oder minder „durchaus gleichartig“ bezeichnet, mit Ausnahme der sogenannten „Nordarmee“, die um etwa 20,000 Mann stärker als die übrigen Einheiten sein dürfte. Nun liegen zuverlässige Daten über die Formation der VII. Arme vor, aus denen sich somit verhältnismäßig genaue Schlüsse auf die numerische Stärke der gesamten sowjetischen Heerstruppen ziehen lassen. Diese VII. Arme besteht aus 31 Infanterieregimentern zu 1400 Mann, 19 Kavallerieregimentern zu 600 Mann und etwas über 5000 Mann Artillerie und Spezialtruppen (110 Geschütze, davon 30 schwere, 380 Maschinengewehre, 16 Panzerautos u. a. m.) Alles zusammen zählt demnach eine sowjetische „Arme“ rund 60,000 Mann, und zwölf derartige „Armeen“ würden somit einschließlich der bolschewistischen Ukrainersoldaten eine Gesamtstärke von rund etwa 750,000 Mann ergeben.

Ob diese Stärke genügend ist, um sich auf vier außerordentlich weit voneinanderliegenden Fronten dauernd zu behaupten, ist allerdings eine andere Frage. Um so mehr als die bolschewistische Heerarmee unter einem großen Mangel an moderner Artillerie und einem noch weit größeren an genügender Munition zu leiden hat. Aber andererseits darf man nicht vergessen, daß auch die Gegner nicht über Millionen an Menschenmaterial verfügen, zum großen Teil nicht übermäßig hart an Artillerie sind, und daß schließlich — was noch die Hauptsache sein dürfte — die geographische Weite Rußlands keine „Großarmee“ zu einem recht beherrschten Begriff macht.

**Kollschat.**  
Von Rudolf Kollschat.  
Was Versailles kommt die Wahrheit, daß der Oberst als Admiral Kollschat, der Führer der antibolschewistischen Bewegung in Rußland, eine Kollektionen gerichtet hat, in der die Mütterchen der Bedingungen bekanngeben, unter denen er bereit wäre, die Regierung Kollschats und seines Partners, des Generals Denikins, anzuerkennen. Schon allein die Tatsache, daß die Entente Kollschat und Denikins als Kandidaten für die zukünftige russische Regierung auszuwählen hat, mußte in Deutschland die Augen hochkommen lassen, daß die neuen Machthaber ausgesprochene Feinde sind. Demgegenüber wird von den Verantwortlichen, die die politischen und persönlichen Charaktereigenschaften Kollschats in jahrelangem Zusammensein mit ihm kennen gelernt haben, ausdrücklich verweigert, daß Kollschat weder Deutschland noch Deutschlandfreund ist. Der Krieg, der unglückselige Frieden von Brest-Litowsk und seine Folgen haben es mit sich gebracht, daß sämtliche politischen Parteien in Rußland eine

Ausnahme abgezwungen haben. Sie alle waren oder sind der Reihe nach, einzeln oder vermehrt, am Ruder, angefangen von den Oligarchen, die fast gar keine Vertreter in der Masse hatten, bis zu den Bolschewisten, die nur durch die Masse wirkten. Daß sich die Bolschewisten so lange behaupten konnten und noch können, findet vielleicht eine teilweise treffende Erklärung in einem Ausspruch Denikins: „Der Bolschewismus ist im Sterben, ist sogar schon tot — aber niemand will ihn begraben!“ Gegenwärtig sind alle russischen Parteien in einer Metamorphose begriffen. Die Mehrzahl der Anhänger der bürgerlichen Parteien, welche der Frieden von Brest-Litowsk zu überzeugten Deutschlandfeinden gemacht hatte, haben ein gut Teil ihrer Sympathien für die Entente verloren. Bei den Arbeiterparteien aber stehen die Sympathien infolge der revolutionären Ereignisse zweifellos ganz auf deutscher Seite. Heute liegt die Sache in Rußland so, daß die Deutschfreundlichen sich zum Aufsteigen „Mit Deutschland!“ befehlen, während die Entente-Freunde mit dem besonnenen Gesicht ausrufen: „Leider — ohne Deutschland!“ Von diesem Standpunkte aus ist vielleicht auch die Politik eines Teiles der alten Arbeiterparteien und ihres Führers Wjatskoff in den letzten Monaten zu erklären.

Die Ueberzeugung, daß die Entente die Wiederherstellung Groß-Rußlands neu aus rein egoistischen Gründen begreift, hat jetzt in weiten Kreisen des russischen Volkes Wurzel gefaßt. Rußland noch ein zweites Land in Betracht: Japan, Japan ist es, welches Sibirien nun schon seit Jahren nach allen Regeln der Kunst wirtschaftlich und finanziell bearbeitet. Japan ist es, welches die Politik Kollschats schon seit langem unternimmt, und die Regierung in Tokio hat ja auch als erste Kollschat offiziell anerkannt. Ist es unter solchen Umständen zu verwundern, daß die politische Orientierung Kollschats als durchaus japanenfreundlich gekennzeichnet werden muß? Japan ist das Rückgrat der Politik Kollschats. Am einen der vielen Beweise dafür anzuführen, sei folgendes erwähnt: Kollschat, der eigene Goldgruben in Sibirien ausbeuten läßt und bereits über einen kleinen Goldfonds verfügt, ließ wegen technischer Schwierigkeiten in Amerika eigene Banknoten drucken. Diese Banknoten in Rußland in Umlauf zu bringen, war ein gewisses Ziel der Politik Kollschats. Am einen der vielen Beweise dafür anzuführen, sei folgendes erwähnt: Kollschat, der eigene Goldgruben in Sibirien ausbeuten läßt und bereits über einen kleinen Goldfonds verfügt, ließ wegen technischer Schwierigkeiten in Amerika eigene Banknoten drucken. Diese Banknoten in Rußland in Umlauf zu bringen, war ein gewisses Ziel der Politik Kollschats.

Kollschat ist in aller Ruhe die Entente als sich heranziehend. Er ist durch und durch Patriot, dem es darauf ankommt, unter allen Umständen wieder geordnete Verhältnisse in Rußland zu schaffen. Er verteidigt die Ansicht, daß die Ordnung in Rußland nur von Rußland wieder hergestellt werden darf. Kollschat ist (so sagte mir einer meiner Gewährsmänner) umgeben von Männern, von denen gewiß viele nicht mit Deutschland sympathisieren. Bedeutend größer aber ist jedenfalls die Zahl der Anhänger Kollschats, die sich Deutschland gegenüber wohlwollend neutral und abwartend verhalten, weil sie wissen, daß Rußland Deutschland braucht. Diese politischen Klagen wollen ein wirtschaftlich hartes Deutschland als Nachbarn haben: Ein industriearmes, entkalkuliertes Deutschland wäre auch für sie ein Unglück und würde eben Rußland einem anderen Industriestaat in die Arme treiben. Das haben Lloyd George und Clemenceau vorausgesehen und das ist das Ziel der Ententepolitik in Rußland.

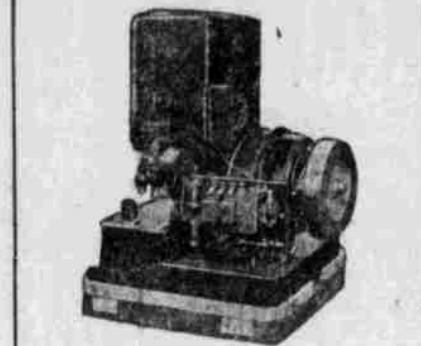
Die scheinbaren Gegensätze im einseitigen Groß-Rußland, die russisch-japanische Interessengemeinschaft einerseits und die russisch-deutschen Interessensbeziehungen andererseits haben in großen politischen Gruppen und Kreisen Rußlands den Gedanken eines japanisch-russisch-deutschen Bündnisses aufkommen lassen. Ein solcher Staatenbund wäre ja in jeder Beziehung unabhängig von der übrigen Welt; alle drei Teilnehmer würden sich gegenseitig ergänzen. Dieses Projekt, das natürlich von Seiten der Entente den allerhöchsten Gegenstand erfahren würde, ist mit der Auffrischung der amerikanisch-japanischen Gesandtschaft im fernsten Osten, sowie der durch die Note der Entente geforderten politischen Weichte Kollschats aktuell geworden.

Was die von Kollschat geforderten politischen Garantien angeht, so nimmt man in russischen Kreisen als selbstverständlich an, daß der Admiral sich für keine Partei und für keine Strömung aussprechen wird; er dürfte sich ausdrücklich darauf beschränken, als sein einziges Ziel die Wiederherstellung der Ordnung und der staatlichen Autorität in Rußland anzugeben. Voraussetzungsweise er auch die beherrschende Einbeziehung einer verfassunggebenden Versammlung zugeben, obwohl sich Versprechen aus künftigen Gründen, die durch die Auflösung aller Emigranten und sonstigen Organisationen bekräftigt sind, nicht sofort realisieren werden dürfte.

**Kurz gesagt.**  
„Hast Du schon gehört, unser Kaiser, der Herr Denikins, mußte wegen Schulden seinen Abschied und eine ältere, aber reiche Frau nehmen!“  
„Also obligatorische Eheliche!“  
**Klatter Reden.**  
„Müller war eben bei seiner Beant!“  
„Woher weißt Du denn das?“  
„Er nahm wohl ein paar Zigaretten aus seiner Tasche, und die waren alle — geräckt!“

## Western Bridge & Construction Co.

Bei dem zunehmenden Automobilverkehr ist es notwendig, daß alle Flußübergänge mit modernen tragfähigen Brücken versehen werden. Die Nachfrage nach Brücken jeglicher Größe ist deshalb in den letzten Jahren auch bedeutend gestiegen. Die Western Bridge & Construction Company, 618 Bee-Gebäude, Omaha.



**Swartz-Unit**  
Farm-Beleuchtungs-Anlagen  
1000 Watt Kapazität  
mit 80 Ampere Stunden Batterie

**\$435.00**

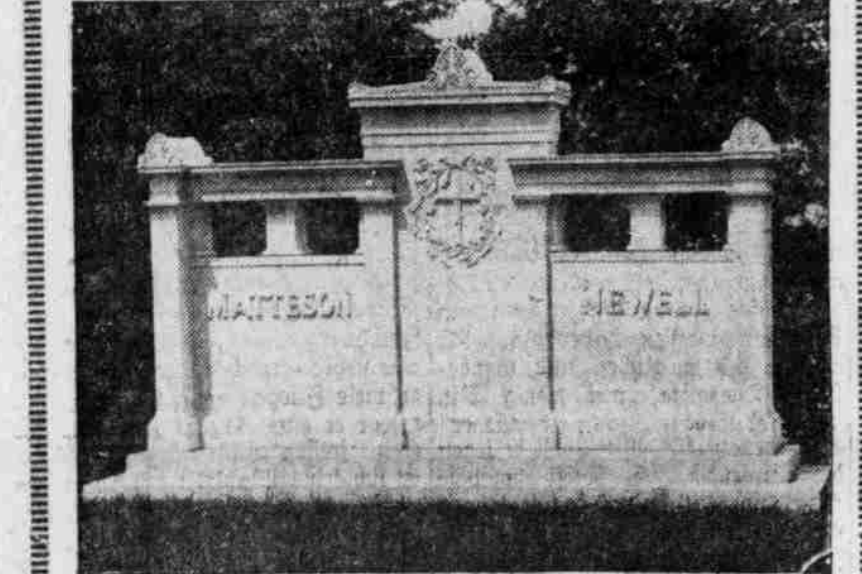
Sieht uns auf der Nebraska Staats-Fair  
Spn 31. Aug. bis 5. Sept.  
oder schreibt an uns  
**THEW & CARLEY, Inc.**  
1120 Farnam Str., Omaha, Neb.

ha, ist eine der größten Brückenbau-Gesellschaften im Westen. Wo immer Brücken oder Viadukte benötigt werden, sollte man sich an diese Firma wenden, die unter Leitung von hervorragenden Fachleuten die Frage in der zufriedenstellendsten Weise zu lösen imstande ist.

## Die Beemer State Bank

In dieser Ausgabe ist auch eine Anzeige der Beemer State Bank in Beemer, Neb., zu finden, die mit Recht als eine der stärksten und vorzüglichsten Banken ihrer Klasse im ganzen State bildet. An der Spitze dieses Finanzinstituts steht der im ganzen State bekannte und geschätzte Herr Paul Wupper, unter dessen Leitung dasselbe seinen heutigen hervorragenden Stand erreicht hat. Herr Wupper trat vor einer Reihe von Jahren als Kassierer in die Bank ein. Sie war damals nur klein; heute zählt sie wie gehabt zu den ersten ihrer Klasse. Der Erfolg dieses Finanzinstituts ist der Redlichkeit und Gründlichkeit des Herrn Wupper und seines Beamtenschafts zuzuschreiben und des großen und begründeten Vertrauens, das die Geschäftswelt von Beemer und Umgebung, die zum großen Teil aus Deutschen besteht, in dasselbe setzt. Herr Wupper nimmt an allen öffentlichen und gemeinnützigen Unternehmungen hervorragenden Anteil und gilt mit Recht als einer der geschicktesten Bürger deutscher Herkunft dieses States.

Auch die Brantfrage der Profitwunderer werden so lange zum Wasser gehen, bis sie trocken. Was schneller geschehen kann, als jene, die es angeht, zu glauben schenken.

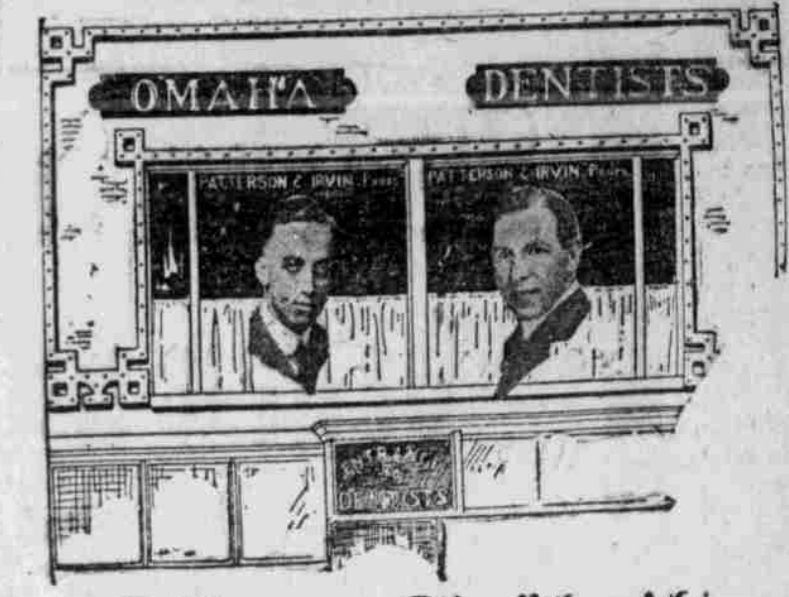


## ART MEMORIAL CO.

(Auf einen Fels gegründet)  
Entwerfer und Erbauer von Qualitäts-  
**Mausoleums, Monumenten, Grabsteinen, u. s. w.**  
Verkaufsraum 704 süd. 16. Straße  
Erlöse für süd. des Casile Hotel Gebäudes Tel.: Tyler 394

## Jeder Farmer und Geschäftsmann Braucht Drucksachen

**Die Interstate Printing Company**  
Liefert Drucksachen aller Art, in deutscher und englischer Sprache, prompt und zu mäßigen Preisen.  
Die Farmer außerhalb Omahas laden wir besonders ein, sich von uns „Letter Heads“ und „Envelopes“ drucken zu lassen. Wir sorgen für gute, preiswürdige Arbeit und liefern prompte Lieferung. Man schreibe an  
**INTERSTATE PRINTING COMPANY**  
(Die Job-Druckerei der Täglichen Omaha Tribune)  
1307 Howard Straße Omaha, Nebraska



## Beschweren Sie sich nicht über Ihre Zähne

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß Sie vernachlässigt wurden, daß Fäulnis eingetreten hat, oder Sie wund sind und Ihre Arbeit für Sie nicht in der rechten Weise tun können.  
Vernachlässigen Sie sie nicht länger. Je länger Sie es hinausziehen, desto schlimmer wird Ihr Trübel und desto größer Ihre Kosten.  
Lassen Sie uns Ihre Zähne untersuchen und in gesundem Zustand versehen. Wir sind Spezialisten — befähigt, Ihre Arbeit zu tun, wie sie eben nur von Spezialisten getan werden kann. Unsere Office ist für irgend eine Arbeit ausgestattet und unsere Preise sind mäßig und entsprechen der Qualitäts-Zahntechnik. Besuchen Sie uns heute noch.

## OMAHA DENTISTS

Batterson & Jovin  
Offen bis 8 Uhr abends  
1515 1/2 Farnam Straße Tel. Douglas 8236

## Hugo Melchior Supply Co.

Telephon Neb 4331  
Die besten, hydraulischen Barbierstühle der Welt  
Wir spezialisieren auch in „Spring Time“ Toilettenwasser und „Good Doc“ Schuwschneidmittel  
1112 Farnam Straße Omaha, Nebraska

## Selbst Deutschland u. Deutsch-Österreich!

indem Ihr Kaffee, Tee u. andere Lebensmittel sendet, welche in jenen Ländern so notwendig sind. Wir nehmen Ihre Bestellung an und werden den Versand für Sie besorgen. Schreiben Sie uns oder übergeben Sie Ihre Bestellung unseren Agenten, ohne extra Berechnung.

## Washington Market

1307 Howard Str.  
Tribüne Gebäude Omaha, Nebr.

## KOPAC BROTHERS

empfehlen White Truds allen, die Truds gebrauchen. Sie sind auf die Dauer die billigsten. Sie überdauern von drei bis fünf gewöhnliche Truds und können zu zwei Drittel der Kosten irgend eines andern Truds erworben werden. Fragen Sie die Verkäufer von White Truds über White Truds. Fragen Sie die Jungen, die aus Frankreich zurückgekehrt sind, was die White Truds in der Kriegszone getan haben. Die White Truds haben die höchsten Ehren von der französischen Arme erhalten wegen ihrer wundervollen Leistungen in der Kriegszone. Wenn Sie einen wirklichen Trud wünschen, kaufen Sie einen White Trud.